



NORMAN SCHENZ

Adabei

adabei@kronenzeitung.at



Fotos: Alexander Tuma (4)



In der Ordination von Harald Beck in der Wiener Innenstadt: Helmut Berger ließ sich über diverse Behandlungsmethoden des Profis informieren.

Die „Krone“ begleitete den „schönsten Mann der Welt“ zum Beauty-Experten

Das neue Gesicht des Helmut Berger

Nicht umsonst wird der in Salzburg lebende Schauspieler Helmut Berger als „schönster Mann der Welt“ bezeichnet. Besonders in der Zusammenarbeit mit Regisseur Luchino Visconti wurden die visuellen Vorzüge des Österreicherers in den 1960er- und 1970er-Jahren herausgearbeitet. Doch das Leben hinterließ seine Spuren bei dem heute 73-jährigen Exzentriker, der bei Journalisten für seine Ausbrüche geliebt wie gefürchtet war (auch ADABEI machte so seine Erfahrungen...). Aber halt, die Betonung da-

bei auf dem Wörtchen „war“.

Denn Berger ist jetzt zahm. Exzesse gehören der Vergangenheit an. So wie der Teufel Alkohol. Da die Bühne („Da funktioniert bei mir noch alles“) und im Herbst ein Filmprojekt locken – dazwischen ist er Jury-Mitglied beim Filmfestival in Lyon –, begab er sich in die Hände des Wiener Beauty-Experten Harald Beck. Denn Angst vor Schönheits-Eingriffen hat er nicht: „Ich habe vor fünf Jahren etwas machen lassen“, spricht er vom Lifting, sagt aber im

gleichen Atemzug im „Krone“-Interview: „Es gibt Entstellungen, die ich gesehen habe, wie aufgeblasene Lippen bei Frauen, auch bei Männern, das ist furchtbar. Grundvoraussetzung für einen Eingriff müsste aber sein, dass ich gleich wieder spielen können müsste.“

Arzt Beck wird konkret: „Herr Berger könnte bei den

Wangenknochen etwas hinterfüllen lassen, da könnte er gleich wieder spielen, ohne dass man etwas sieht. Er hat grundsätzlich eine tolle Genetik. Besonders die Mundpartie ist bei ihm sehr gut.“

Ist der „brave“ Berger nun geläutert? Vielleicht. Vielleicht ist er aber eben auch einfach nur ein begnadeter Schauspieler...



Video auf
Adabei TV
kronen.at



© Interview für kronen.at: Im Talk mit unserer Adabei-TV-Lady Sasa Schwarzjirg.

© Schon einmal unterzog sich Berger einem Lifting. Nun denkt er wieder an OP.

Fotos: Starpix / Alexander Tuma, People Picture/Willi Schneider, (c) starship/knipsoeb ande at, www.vienna-report.at



NORMAN SCHENZ
Adabei
adabei@kronenzeitung.at



Mehr
in der
Morgen-
„Krone“

Auf dem Opernball 2015 (Bild oben), beim Clubbing in Wien 2013 oder bei einer Charity in Köln 2015 – Helmut Berger (links am Donnerstag in Wien) spielte immer eine Rolle.

Die „Krone“ traf Top-Mime Helmut Berger – völlig verändert Abschied vom „Enfant terrible“?

VIP-SCHRECK Es ist noch gar nicht so lange her (2015), da trat Weltschauspieler Helmut Berger beim Opernball auf und sorgte im (leicht) derangierten Zustand für viel Blitzlichtgewitter. Nie um einen frechen Spruch verlegen, oder eine Grimasse für die Fotografen ziehend, erarbeitete er sich

den Titel „Enfant terrible“ des heimischen und internationalen Show-Geschäftes. Doch genau davon will sich der Schauspieler nun verabschieden. Zumindest machte er auf uns stark diesen Eindruck, als die „Krone“ ihn beim Beauty-Experten-Termin beim plastischen Chirurgen Harald

Beck in der Innenstadt traf. Nicht nur äußerlich will Berger unter Umständen etwas verändern lassen. Auch ansonsten tut sich viel bei dem in Salzburg lebenden Mimen, wie er uns im ausführlichen Gespräch verriet. Mehr dazu lesen Sie morgen in Ihrer „Krone“.



Foto: Alexander Tuma

Buon appetito! Jamie servierte seinen Gästen persönlich Italo-Schmankerln

Britischer Starkoch auf Stippvisite Jamie kocht Wien ein

AMORE Statt von Londoner Nieselregen wurde Jamie Oliver in unserer Hauptstadt mit strahlendem Sonnenschein empfangen. Ganz nach dem Geschmack des britischen Starkochs, der mit seiner Zweigstelle in der Wiener City ja eigentlich italienische Lebensfreude verbreiten möchte.

Und diese versprüht der fünffache Vater selber am liebsten. Das bekamen auch die zahlreichen Fans zu spüren, für die der Herdkünstler fleißig Autogramme schrieb. Selbst Austro-Kollege und Namensvetter Oliver Hoffinger ließ sich diese kulinarische Stippvisite nicht entgehen.